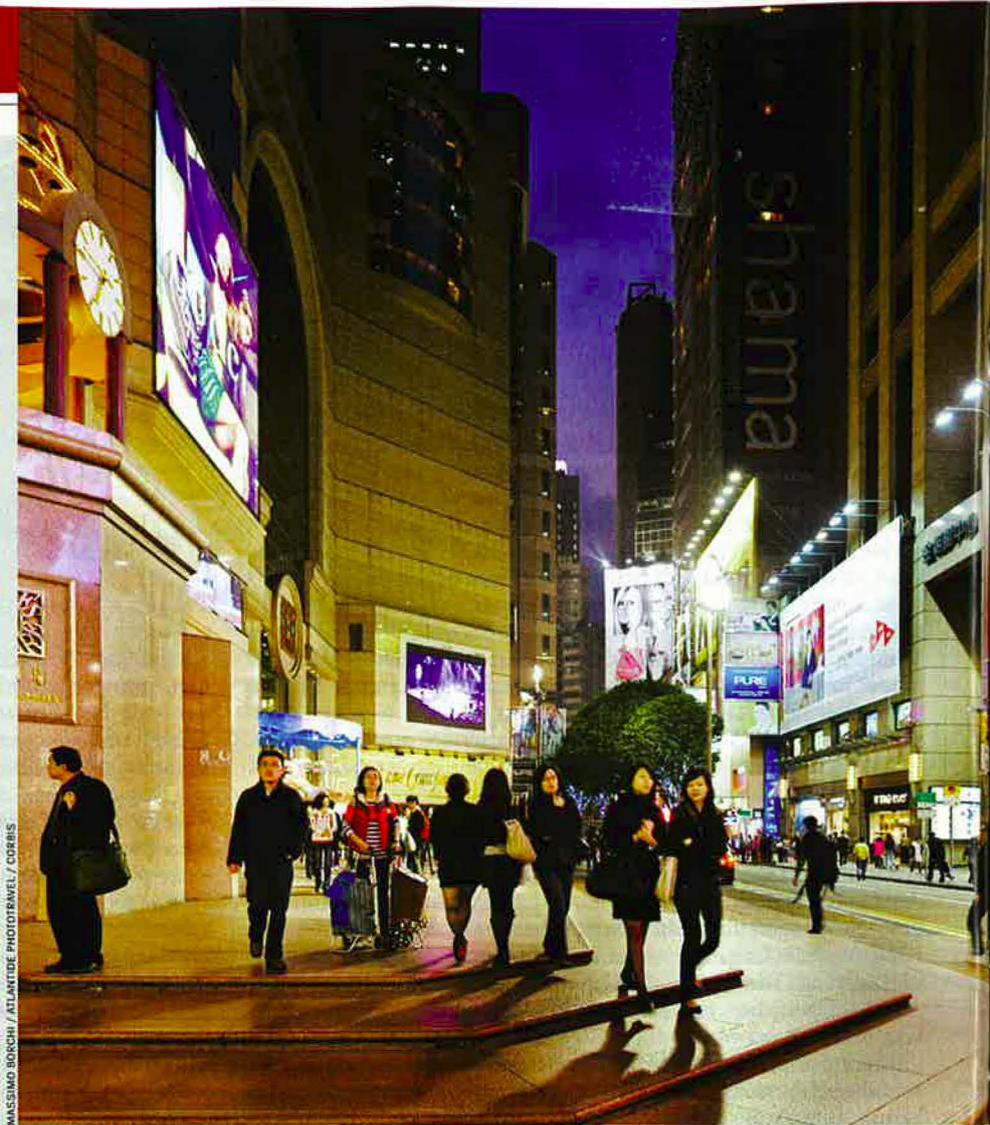


IMMOBILIEN

## Apple schlägt alle

An der Börse mag Apple in den vergangenen Monaten viele Milliarden an Wert verloren haben – als Shop-Betreiber bleibt der Technologiekonzern global gesehen eine Klasse für sich: Allein die Apple-Filiale an der Zürcher Bahnhofstraße soll umgerechnet über 180 000 Euro Umsatz jährlich erzielen – pro Quadratmeter Verkaufsfläche. Der ganze Laden setzt mehr als 80 Millionen Euro um, resümiert eine neue Studie der Immobilienberatung Location Group, die diese Woche veröffentlicht wird. Der Apple-Store an der New Yorker Fifth Avenue kam 2012 danach sogar auf einen Gesamtumsatz von rund 330 Millionen Euro. Apple betreibt weltweit bereits 390 eigene Geschäfte und expandiert weiter – auch in Asien, wo Luxusmarken ohnehin den Markt der Zukunft sehen. Als weltweit teuerste Einkaufszeilen gelten mittlerweile nicht mehr Klassiker wie die Pariser Champs-Élysées, sondern die Causeway Bay und die Queens Road in Hongkong. Dort hat Zara jüngst eine frühere H&M-Filiale übernommen und zahlt laut Location Group nun die doppelte Miete: knapp 30 000 Euro jährlich pro Quadratmeter. Das sei rund doppelt so viel wie an anderen Top-Einkaufsmeilen der Welt, etwa New Yorks Fifth Avenue. In Deutschland ist die kostspieligste Lage laut der aktuellen Studie die Kaufingerstraße in Münchens Fußgängerzone: 330 Euro würden hier im Schnitt



MANSIMO BÖRCHIN / A3 / MITTLE PHOTOVIEW / CORBIS

Causeway Bay in Hongkong

monatlich pro Quadratmeter Miete bezahlt. Das rentiert sich allerdings nicht immer: „Je hochwertiger die Straße beziehungsweise die jeweilige Location ist, desto niedriger ist meistens die Rendite“, sagt Location-Chef Marc-Christian Riebe, der noch einen anderen, allerdings unsichtbaren Feind des

Einzelhandels sieht: Amazon. Das boomende Online-Geschäft könne schon in wenigen Jahren dazu führen, dass große Shopping-Center und Flagship-Stores eher die Funktion von Schaufenstern übernehmen, nach deren Besuch die Kunden überhaupt erst bestellen – online.

SIEMENS

## Löscher berät Milliardär

Die jüngste Siemens-Hauptversammlung hat einen bislang wenig bekannten Nebenjob von Konzernchef Peter Löscher ins Licht der Öffentlichkeit gerückt: seine Tätigkeit als Kontrolleur bei der TBG Limited auf Malta. Eine Sprecherin der Belegschaftsaktionäre wollte wissen, ob Löscher dafür neben seinem Hauptjob sowie Aufsichtsratsmandaten bei der Deutschen Bank und der Munich Re überhaupt Zeit habe und wer sich hinter der Gesell-

schaft verberge. „Es handelt sich um eine private mittelständische Industriebeteiligung“, teilte Oberaufseher Gerhard Cromme mit. Das war wohl leicht untertrieben. Das Firmenkonglomerat gehört zum Nachlass des 2002 verstorbenen Industrieerben und Kunstmäzens Hans Heinrich („Heini“) von Thyssen-Bornemisza und wird von seinem ältesten Sohn Georg Heinrich Baron Thyssen-Bornemisza unter anderem vom Steuerparadies Monaco aus gesteuert. Branchen-



Löscher

BERNHARD HUBER / DER SPIEGEL

kenner schätzen den Umsatz des Gemischtwarenladens mit Beteiligungen an Unternehmen in Europa und den USA sowie einem Marktforschungsinstitut auf über zwei Milliarden Euro. Löscher verteidigt seinen Einsatz für den reichen Erben aus der deutschen Thyssen-Dynastie: Die Zusammenarbeit mit TBG diene „dem gedanklichen Austausch über Branchengrenzen hinweg“ und der „Differenzierung des wirtschaftlichen Gesamtbildes“.